



Sammlung Theaterzettel

Frühere Verhältnisse

Storch, Anton Maria

1974-06-05

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Mittwoch, 5. Juni

Donnerstag, 16. Mai 1974
Großes Haus, 20 Uhr

Dynamit in Watte

Wenn Kunst nicht das ist, was sie glauben und erlauben, sondern die Wegweite ist zwischen einem Geschauten und einem Bedachten, von einem Rinnsal zur Milchstraße die kürzeste Verbindung, so hat es nie unter deutschem Himmel einen Läufer gegeben wie Nestroy. Versteht sich, nie unter denen, die mit lachendem Gesicht zu melden hatten, daß es im Leben lächerlich eingerichtet sei. Wir werden seiner Botschaft den Glauben nicht deshalb versagen, weil sie ein Couplet war. Nicht einmal deshalb, weil er in der Geschwindigkeit auch dem Hörer etwas zuliebe gesungen, weil er mit Verachtung über Bedürfnisse des Publikums sie befriedigt hat, um ungehindert emporkommen zu können. Oder weil er sein Dynamit in Watte wickelte und seine Welt erst sprengte, nachdem er sie der Überzeugung befestigt hatte, daß sie die beste der Welten sei, und weil er die Gemütlichkeit zuerst einseifte, wenn's ans Halsabschneiden ging, und sonst nicht weiter inkommodieren wollte.

Witze über dem Gewürzgewölbe

Einem Friedjung wird es gelingen, nachzuweisen, daß Der (Nestroy) eine politische Gesinnung hatte, geschweige denn eine, die die politische Gesinnung erst zur Gesinnung macht. Was lag ihm am Herzen? So viel, und darum nichts vom Freiwort. Während draußen die Schuster für die idealsten Güter kämpften, hat er die Schneider Couplets singen lassen. Er hat die Welt nur in Kleingewerbetreibende und Hausherrn eingeteilt, in Heraufgekommene und Heruntergekommene, in vazierte Hausknechte und Partikuliers. Daß es aber nicht der Witzartikel, sondern die Welt war, die er so eingeteilt hat, daß sein Witz immer den Weg nahm vom Stand in die Menschheit: solch unverständliches Kapitel überblättert der Hausverwand. Blitze am engen Horizont, so daß sich der Himmel über dem Gewürzgewölbe öffnet, leuchten nicht ein. Nestroy hat aus dem Stand in die Welt gedacht.

Ein Spiel, gesinnungslos wie die Liebe

Die Satire kann eine Religionsstörung begehen, um zur Anwesenheit zu kommen. Sie wird leicht pathetisch. Auch dort, wo sie ein gegebenes Pathos nicht anders einstellt als ein Ding der Außenwelt, damit ihr Widerspruch hindurchspiele. Ja und nein vermischen sich, vermehren sich, und es entspringt der Gedanke. Ein Spiel, gesinnungslos wie die Liebe. Das Ergebnis dieser vollkommenen Durchdringung, Erhaltung und Verankerung polarer Strömungen: eine Nestroysche Tirade, eine Offenbachsche Melodie. Hier unterst reicht der Witz, der es schlacht, das Entzücken an einem Schäferspiel; dort schlägt die Verzerrung einer schmachtenden Mondscheinliebe über die Strenge der Parodie ins Transzendente. Das ist der wahre Übermut, dem nichts unheilig ist.

Karl Kraus

Austauschgastspiel

Hessisches Landestheater Darmstadt

Nestroy-Abend

Das geistliche Festmahl

- Technische Leitung: Horst Wiegenstein
- Technische Einrichtung: Alfons Janser
- Bühnentechnik: Wilhelm Frese
- Beleuchtungseinrichtung: Albert Henrich
- Beleuchtung: Ernst Schaffner
- Toneinrichtung: Walter Lottholz
- Ton: Helmut Kindl
- Damenmaske: Helga Wahnschaffe
- Herrenmaske: Heinrich Bärenz, Ludwig Fiedler und Rolf Lekén
- Leiter des Kostümwesens: Heinz Oswald
- Kostümanfertigung: Rosemarie Dimitroff und Clemens Schröder

Frühere Verhältnisse

Posse mit Gesang in einem Akt

Herr von Scheitermann, Holzhändler Peter Kern
Josephine, dessen Frau Hildburg Schmidt
Anton Muffl, Hausknecht Hans Brenner
Peppi Amsel, Köchin Ruth Drexel

Musik: Anton Maria Storch · Arrangement: Gustav Zelibor
(Strassegg Verlag, Bad Reichenhall)

Häuptling Abendwind oder Das greuliche Festmahl

Operette in einem Akt

Abendwind, der Sanfte Ruth Drexel
Häuptling der Groß-Lulu Hildburg Schmidt
Atala, seine Tochter Hans Brenner
Biberhahn, der Heftige Peter Kern
Häuptling der Papatutu Ursula Strätz
Arthur, ein Fremdling
Ho-Gu, Koch bei Abendwind

Text: Johann Nestroy · Musik: Jacques Offenbach
(Edition Joubert, Paris)

Musikalische Einstudierung und Leitung: Christian Höfgen · Regie: Rolf Stahl
Bühnenbild und Kostüme: Hans Kleber · Regieassistent: Andreas Schmidt

Es spielen Mitglieder des Orchesters des Staatstheaters

Inspizient: Klaus-Jürgen Haase · Souffleuse: Hertha Leichtweiß · Requisite: Hella Sussebach

Spieldauer: Zwei Stunden · Pause nach dem ersten Stück · Premiere: 24. März 1974

Die Texte von »Frühere Verhältnisse« und »Häuptling Abendwind« sind aus Nestroys Gesammelten Werken,
herausgegeben von Otto Rommel, bei Anton Schroll & Co. Verlag, Wien, 1949.

Die Uraufführung der Operette »Vent-du-soir« (Häuptling Abendwind) mit Texten von M. Philippe Gille und
Musik von J. Offenbach fand am 16. Mai 1857 im Théâtre des Bouffes Parisiens statt. In Deutschland wird sie
mit Nestroys Text zum ersten Male aufgeführt.

Dieses Programmheft ist mit Unterstützung der Anzeigen folgender Firmen hergestellt:
Buchhaus A. Crusius, Daimler-Benz AG, Darmstädter Echo, Optik Feldmann, Robert Bosch Fernsehanlagen GmbH, Juwelier Garmer, Gutenberg-
Buchhandlung Pelz Hausding, HEAG, Henschel & Ropertz, N. Hirt, Ilga-Moden, Jain Perlen-Import, Merck, Riegel + Reisse, Lampen-Schröder,
Stadt- und Kreis-Sparkasse, W. D. Zorn.